

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): W. H. Niehoff, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Ranzusch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Prämienverzeichnisse zahlbarer Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Frangos) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Filialstellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.35 zuz. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Infektionsgebühr: die sechsseitige Beilage 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 60 Pf., Post-Zeitungsliste Seite 981.

Nr. 206.

Magdeburg, Mittwoch den 4. September 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten einschließlich des Romans „Arbeit“

Wenn!

Mit der Prügelei in den Schulen will sich, wie die Zeitungen kürzlich berichteten, demnächst eine Delegierten-Versammlung des Sächsischen Lehrervereins zu Dresden beschäftigen. Der hierfür in Aussicht genommene Referent, ein Leipziger Lehrer, hat bereits einige Zeitsätze über sein Thema veröffentlicht, die seinen persönlichen Standpunkt zur Frage zeigen, zugleich aber unsere ganze Schulpädagogik und ihren eigentlichen Grund erkennen lassen und deshalb wohl allgemeinen Interesses wert sind.

Der Referent will über Wert oder Unwert der körperlichen Züchtigung im allgemeinen kein Urteil abgeben. Diese Zurückhaltung ist bedauerlich. Denn wer die Wahrheit kennt, der soll sie auch sagen, und gerade ein Fachmann wäre doppelt verpflichtet, zur Belehrung der Eltern und Erzieher über einen so wichtigen Punkt das Seinige beizutragen. Dagegen erklärt der Referent die Entfernung der körperlichen Züchtigung aus der Schule für möglich, wenn

1. das Gebiet der Schularbeit mit dem der kindlichen Interessen und Fähigkeiten im allgemeinen in gleiche Grenzen gebracht wird;
2. innerhalb dieses Gebiets der pädagogischen Einsicht des Lehrers und der Eigenart des einzelnen Kindes Freiheit gelassen wird;
3. das Erziehungsrecht der Eltern mehr geachtet und dementsprechend an die Erziehungspflicht des Hauses stärkere Anforderungen gestellt werden als bisher;
4. in Fällen boshafter und fortgesetzter Störung der Schularbeit gegen die betreffenden Kinder und deren Erzieher besondere Zwangsmittel geschaffen werden.

Der Verfasser dieser Zeitsätze ist entweder ein unbesserlicher Träumer und Optimist oder ein Schalk. Wenn man nämlich seine Zeitsätze genau besteht, so enthalten sie in einschmeichelndster Form die freundliche Aufforderung an den Klassenstaat, sich an seinem eignen Kopf selbst aufzuhängen!

Nummer 1 will, daß die Schularbeit den kindlichen Interessen und Fähigkeiten im allgemeinen angepaßt werde, und dazu kommt in Nummer 2 die Forderung, der Persönlichkeit des Lehrers und der Persönlichkeit des Kindes Freiheit zu lassen. Darin liegt zunächst das Eingeständnis, daß von dem alten heute nichts zutrifft. Kann man denn aber gegen die Schule einen schlimmeren Vorwurf erheben als den, daß sie sich nicht um die kindlichen Interessen und Fähigkeiten kümmere? Was ist denn Ziel und Aufgabe der Schule? Sie soll angeblich aus den Kindern ganze Menschen machen oder wenigstens zu diesem Wert den größten und wichtigsten Teil beitragen. Da ist doch ganz selbstverständlich, daß sie anknüpfen muß an das, was die Kinder sind, und sie schrittweise geleiten muß zu dem, was sie werden sollen. Da nun ein Mensch nicht so ist wie der andre, auch nicht ein Kind wie das andre, so folgt hieraus schon ganz von selbst, daß jedes Kind einzeln, nach seiner Persönlichkeit angefaßt, behandelt, geleitet werden muß. Von dem allen tut aber die Schule nichts. Sondern unbekümmert um die Eigenart, die Interessen und Fähigkeiten der Kinder hat sie eine Richtschnur, eine Schablone aufgestellt, wonach jedes Kind zurechtgezerrt wird. Einzig wie das andre wird unterschiedslos in die gleiche Schablone gepreßt — eine Gleichmachelei der ideoften Art, ausgeführt von denselben Leuten, die nicht milde werden, über angebliche Gleichmachelei der — Sozialdemokraten zu zeichnen.

Damit haben wir den Kernpunkt unseres gesamten Schulclends bloßgelegt. Ist man doch längst allgemein erschrocken über die entsetzlich geringen Leistungen unserer Schule. Wie aber soll sie etwas leisten, wenn sie in keiner Weise den Stoff kennt, den sie bearbeiten soll? wenn sie sich nicht darum kümmert, was in einem Kinde steckt und folglich allein aus ihm herausgeholt werden kann? Es ist gerade, als wenn ein Tischler mit seinen auf Holz berechneten Werkzeugen sich an Eisen und Stahl machen wollte! Die Folge ist, daß nichts Vernünftiges herauskommt, indes die Enttäuschung und Fruchtlosigkeit der Arbeit zu einer unabhörbaren Reihe von Widerwärtigkeiten führt, von denen die rohe Brutalität des Prügels nur eine ist.

Der Schalk von Dresden hat ganz recht: wenn die Schule diesen ihren Grundfehler aufgibt, wenn sie ihre Tätigkeit der persönlichen Eigenart der Kinder anpaßt und

auf der persönlichen Eigenart der Lehrer aufbaut, dann wird das Prügeln ganz von selbst aufhören. Denn dann zwingt man ja die Kinder nicht mehr, entgegen ihrer eignen Natur dies zu tun und jenes zu lassen, sondern man überwacht und leitet nur das Werden dessen, was aus ihnen selbst herauswächst, man verlangt von ihnen nur, wozu sie selbst sich gedrängt fühlen. Und dazu braucht man keinen Zwang.

Wenn! Aber kann denn die Schule so ihre Grundlage wechseln? Warum tut sie es dann nicht? Die Sache scheint so einfach, so klar, so einleuchtend — warum hat die Schule nicht längst diesen einfachen Schritt getan? Weil sie die Schule des Klassenstaates ist! Weil es nicht wahr ist, daß sie aus den Kindern, aus allen Kindern ganze Menschen machen soll, sondern weil sie hauptsächlich eine Waffe ist in der Hand der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Es gibt heute keine öffentliche Einrichtung, die nicht in dem gleichen Sinne von der Bourgeoisie mißbraucht würde. Die jem Zweck aber würde es schnurstracks zuwiderlaufen, wenn man aus jedem Kinde einen festen, aufrechten Menschen machen wollte, der etwas kann und etwas weiß und vor allem auch sich seines Wertes bewußt ist. Persönlichkeiten lassen sich nicht knechten und unterdrücken, und deshalb kann die Schule des Klassenstaates keine Persönlichkeiten erziehen; sie muß vielmehr, soviel an ihr liegt, die Persönlichkeiten zerdrücken und zerquetschen und alles zu einem unterschiedslosen Brei zusammenrühren, der sich kneten und treten läßt nach Belieben. Darauf ist ihre Methode eingerichtet.

Und daraus ergibt sich alles. Der Referent von Dresden will, daß „der pädagogischen Einsicht des Lehrers und der Eigenart des einzelnen Kindes Freiheit gelassen wird“. Wieviel Kinder taun ein Lehrer auf diese Weise wohl erziehen? Sagen wir 10—12. Bildet man sich wirklich ein, der Klassenstaat, der heute als Regel 60, in Wirklichkeit aber bis über 200 Kinder einem Lehrer aufbürdet, wird soviel Geld locken machen, noch dazu für einen Zweck, der seinem Wesen zuwiderläuft?

Und dann — der „pädagogischen Einsicht des Lehrers“ soll man die Kinder anvertrauen. Darüber ließe sich wohl reden bei den Lehrern, die ihren Beruf wirklich als Beruf betreiben, d. h. die Lehrer geworden sind aus innerer Berufung, aus Lust und Liebe zur Sache, aus heiligem Drang nach der Betätigung, die ihnen ein Ideal ist. Wieviel solche Lehrer gibt's denn aber? Sind nicht die meisten — gerade wie in andern Berufen auch — Lehrer geworden aus ganz andern Gründen, nämlich einfach um ihr Brot zu verdienen, und betreiben sie nicht demgemäß die Sache einfach als Handwerk, froh, wenn die lästigen Arbeitsstunden vorüber sind? Auch hier zeigt sich die kapitalistische Verfeuchung des Schulwesens.

Und das „Erziehungsrecht“ der Eltern! Welche Eltern sollen erziehen? Die von morgens bis abends in der Fabrik sind und ihre Kinder in machem Zustande kaum sehen? Oder die die Kinder, kaum daß sie aus der Schule kommen, schon zur Hilfe bei der Heimarbeit brauchen und ihnen nicht einmal den richtigen Schlaf gönnen können?

Die paar Beispiele genügen wohl schon, um zu zeigen, daß das „Wenn“ des Dresdener Referenten sich auflöst in das naive Verlangen, der kapitalistische Klassenstaat solle seine eignen Grundlagen aufgeben, um ein ordentliches Schulwesen herzustellen. Er wird das nicht tun. Sondern wenn die Beseitigung der Schulpädagogik ernstlich am Herzen liegt, dem bleibt schon nichts andres übrig als den Klassenstaat insgesamt zu bekämpfen, das heißt sich der Sozialdemokratie anzuschließen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 3. September 1907.

Der zweite Westfälische Friede.

Mit starker Verpätung, offenbar nach mühsamer Ueberwindung redaktioneller Schwierigkeiten, ist gestern der Text der Rede bekanntgegeben worden, die Wilhelm 2. auf dem Diner im Landesmuseum zu Münster am letzten Sonnabend gehalten hat.

Diese Rede ist so, wie sie jetzt vorliegt, wirklich eine „bedeutame Kundgebung“, aber nur insofern, als sie sich durch ihren Ton von vielen rednerischen Kundgebungen Wilhelms 2. stark unterscheidet. Es ist keine Rede im Stile einer Reiterattade, sondern eine politische Kanzelrede; sie handelt bloß von Duldsamkeit und Liebe und Versöhnung. Die Versöhnung aber, welcher der Kaiser das Wort redet, hat nichts mit den Silberverklangen hülswischer Wahlmache zu tun, nichts mit konservativ-liberaler Saatung. Was

Wilhelm 2. will, das ist die politisch-praktische Vereinigung von Katholiken und Protestanten auf dem Boden des Christentums, der Bürgertraue und der gemeinsamen gehorsamen Untertänigkeit. Seine Rede war die Wehrepredigt für den konservativ-ultramontanen Block.

Wilhelm 2. will die Einigung aller seiner „Untertanen“. Die Jahrzehnte alte Erfindung der Parteiuerschiede ist ihm durchaus zuwider. Der Weg zu dieser Einigung geht naturgemäß zurück zu der Zeit, da es noch keine Verfassung gab, die den Charakter des preussischen Staates als eines rein bürgerlichen festlegte. Der entriestete Protest der Minder und Junker gegen diese „Entchristlichung“ des Staates ist zu unsern Zeiten nicht mehr nötig; denn wie der Kaiser seinerzeit erklärte, nur ein Christ könne ein guter Soldat sein, so hat er auch wiederholt und jetzt wieder mit größter Bestimmtheit sich zu der Ueberzeugung bekant, daß nur ein Christ ein guter Staatsbürger oder, was für Wilhelm 2. das selbe ist, ein „gehorsamer Untertan“ sein könne. Den Leuten, die es anders meinen, wird nun freilich nicht mit dem Zerschmettern oder dem Niederreiten gedroht; es wird ihnen nicht einmal geraten, den Staub des Vaterlandes von den Füßen zu schütteln, sondern sie werden nur mit einer sanften pastoralen Handbewegung zur Seite geschoben. Sie sind gleichsam überhaupt nicht mehr da.

Auch die „milde Beurteilung für die Mitmenschen“, für die sich der Kaiser jetzt entschieden hat, entstammt keineswegs einem tieferen Eindringen in das Wesen und die Notwendigkeit moderner Parteikämpfe, sondern vielmehr dem theologischen Bekenntnis, daß alle Menschen Träger einer „Seele“ sind, aus lichten Höhen von oben stammend, und daß sie durch ihre Seele ein Stück Schöpfer in sich haben“. Niemand kann lebhafter wünschen als wir, daß die preussische Regierung sich die praktischen Folgerungen zu eigen mache möge, die logischerweise aus dieser christlichen Gleichheits- und Duldsamkeitstheorie gezogen werden müßten. Leider lehrt geschichtliche Erfahrung, daß diese Theorie kein Hindernis bietet für Regerverbrennung und Hegenbraten, sie ist auch in unsrer Zeit kein Hindernis für ungerechte Verteilung und Verfolgung von Sozialdemokraten.

Wilhelm 2. geht durchaus nicht die Empfindung dafür ab, daß er sich mit seinen Auffassungen vom Wesen des Staates und der Bedeutung der Religion für die Politik in schärfsten Gegensatz zu den herrschenden politischen Lehren des Westens stellt. Aber weil er vom deutschen Volke hofft und erwartet, es werde sich von ihm belehren lassen, erhebt er es auch zum Range eines a u s e r w ä h l t e n Volkes: das deutsche Volk ist in seinen prophetischen Ahnungen „der Granitblock, auf dem unser Herrgott seine Kulturwerke an der Welt weiter aufbauen und vollenden kann“.

Die Ähnlichkeit zwischen den Reden Wilhelms 2. und denen seines Großvaters Friedrich Wilhelms 4. ist schon oft bemerkt worden, sie ist aber niemals so stark hervorgetreten wie diesmal. In den fünfziger Jahren, den Jahren der Konterrevolution, predigte Friedrich Stahl — und treu seinen Lehren der ganze Berliner Hof — die Versöhnung zwischen Katholizismus und Protestantismus im Zeichen der Staatserhaltung. Diese Lehre wird von der „Kreuzzeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“ auch in unsern Tagen, und ganz besonders eifrig seit der Begründung der konservativ-liberalen Blockara gepredigt. Mit vollem Rechte kann daher der Knuten-Dertel in seinem Blatte erklären: „Wir freuen uns dieses Bekenntnisses und haben besonderen Grund dazu, weil es im letzten Ziele und im tiefsten Grunde den Anschauungen entspricht, die wir selbst an dieser Stelle vertreten haben und vertreten werden.“

Für einen Liberalismus, der sich selber ernst nimmt, gäbe es gegenüber den vom Kaiser vertretenen Anschauungen allerdings keinen andern Standpunkt als den der entschiedenen Opposition. Denn die Rede Wilhelms 2. ist bei aller Sanfttheit des amtlich veröffentlichten Textes eine entschiedene Kriegsankündigung an die liberale Weltanschauung, an die liberale Lehre von der religionslosen Bürgerlichkeit des Staatswesens, der Gleichberechtigung aller Staatsbürger ohne Unterschied ihres religiösen Bekenntnisses. Gätte der selige Stuhl, dessen ehrenvolle Dienstentlassung die Liberalen als ihren Erfolg und als sicheres Zeichen eines beginnenden Systemwechsels begrüßten, überhaupt reden können, so hätte er genau so gesprochen, wie Wilhelm 2. in Münster gesprochen hat. —

Die Wahlvolter.

Die Ausübung des Wahlrechts soll unter allen Umständen frei sein. Auch die öffentliche Wahl beruht auf der allerdings unwirklichen Voraussetzung, daß bei ihr jeder Staatsbürger frei nach eigenem Gewissen entscheiden dürfe.

Am Montag

London, 3. September. Die Sage in Madagaskar wird...

Paris, 3. September. Das Journal meldet aus Casablanca...

London, 3. September. Der Daily Telegraph meldet aus...

Berlin, 3. September. Antlich wird gemeldet: Nach einem...

Hamburg, 3. September. Karl Peters sendet aus London...

Petersburg, 3. September. Aus zuverlässiger Quelle...

Dessa, 3. September. Um den Tod des bei dem Entladen...

Moskau, 3. September. Im Kreise Gluchows des Gouverneurs...

Brann, 3. September. Der Arbeiter Joseph Kufchera...

Antwerpen, 3. September. Ungefähr 200 ausländische...

Aus dem Geschäftsverkehr

Unter dieser Rubrik kostet die Seite 50 Pf.

Wettervorhersage

Mitmäßige Witterung am Mittwoch den 4. September: Veränderlich...

In sehr eingehender Weise geht der Genosse Weins auf...

Nachdem noch der Genosse Regas gegen die Genossen...

Aufgehobene Sperre. Die Differenzen auf Bau Fern...

Achtung, Kutscher und Arbeiter in den Magdeburger...

Die Kaufmannsgerichtswahlen finden am 16. November...

Munkische Untersuchung von Nahrungsmitteln. Aus...

Vom Typhus. Den Soldaten der hiesigen Garnison ist...

Die Wiedereinführung der Rückfahrkarten ist, wie eine...

Die byzantinische Musterleistung der „Magdeb. Ztg.“...

Für Pfandleiher und deren Kunden. Während erst im...

Verkehrsbehinderung infolge der Sedanfeier. Durch die...

während der Verkehrsbehinderung. 30 Pfg. und mehr waren...

Töblicher Unfall. Von einem schweren Unfall wurde am...

Baumbrand. Auf dem Dampfabrikanne am Montag...

Städtische Konzerte. Am Sonntag den 7. d. M. findet...

Gerichts-Zeitung

Landgericht Magdeburg (Verkehrsabteilung)

Sitzung vom 2. September 1907. Diebstahl. Am 18. Juni d. J. legte der Chauffeur...

Diebstahl. Die Arbeiter Robert Gahn, geboren 1872,...

Diebstahl. Der Knecht Hermann Ellinger aus Mülsen...

Für eine alte Hofe ein Jahr Gefängnis. Der...

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Johannes Kuzia...

Gelegenheitskauf

Goldene Damen-Uhr mit hochleganter Kette für 20 Mk. Ritterstr. 1b, 1 r.

Möbel

Einen großen Posten Garnituren 100 Mk., Sofas Chaiselouques 30 Mk., Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.

Fr. Gebler, Berliner Straße 8 1. Kein Laden. 423

Pfand-Versteigerung

Donnerstag d. 5. September d. J. nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokale Magdgbg.-Neustadt Henrichsleber Str. 44...

Die Nachahmung ist die höchste Anerkennung!

Das ist unbestritten und wohl jedermann bekannt. Es muß also einleuchten, daß ein Fabrikat, welches Konkurrenten...

Rathreiner als mustergültig anerkannt

Wir bitten alle Freunde des echten Rathreiner, nur den echten Rathreiner anzunehmen und alle Nachahmungen...

Wenn Ihr Kaufmann den echten Rathreiner nicht hat, dann schreiben Sie wegen Angabe von Rathreiner-Niederlagen an...

Rathreiners Malzkaffee-Fabriken, München G. u. b. S.



Meine
bezüglich ihres reinen,
köstlichen Butter-
geschmacks von keiner andern
Marke erreichte preisgekrönte

Rahm-Margarine

findet täglich neue Anhänger
und kann ein Versuch von

„Westfalen - Krone“

den verehrlichen Hausfrauen in ihrem eignen Interesse nur empfohlen
werden. 787

Pfund nur 80 Pf. und 5 Proz. in Rabatt-Sparmarken.

Alleinige Niederlage für Magdeburg nur bei A. H. Völker, für
Wilhelmstadt bei L. Baumgarten, Annastraße 22.

Molkerei-Butter!

Um meiner werten Kundenschaft auch in Zeiten, wo
feinste Butter knapp ist, stets mit einer gleichmäßigen,
exquisiten Ware auswarten zu können, habe ich mir
— neben meinen bisherigen Molkereien — noch die
ganze Produktion von zwei Molkereien aus der
allerbesten Weidengegend gesichert. Heutiger Preis
dieser unergleichlich

Schön. aromat. Weide-Butter

≡ Mark 1.40 pro Pfund ≡
und 5 Prozent Rabatt-Sparmarken.

Frische feine Molkerei-Butter

≡ Mark 1.35 pro Pfund ≡
und 5 Prozent Rabatt-Sparmarken.

Frische gute Molkerei-Butter

≡ Mark 1.25 pro Pfund ≡
und 5 Prozent Rabatt-Sparmarken.



Von **Ulmärker Land-Eiern**

erhalte ich wöchentlich 3- bis 4 mal größere Zufuhren, ich empfehle
diese große, prachtvolle Ware angelegentlichst.

Mandel 1.20 Mt. und 5 Proz. Rabatt-Sparmarken.

Frische ausländische Eier

durchleuchtet Garantie für jedes Ei
Mandel 1.00 Mt. und 5 Proz. Rabatt-Sparmarken.

A. H. Völker Butterhandlungen **Jakobstr. 5, Jakobstr. 21, Jakobstr. 26, Grünearmstr. 9/10**
Breiteweg 252, Wilhelmstadt: Butterhdlg. Alpenrose, Annastr. 22.
Fernsprecher 1406

Franz Stute
4033 **Magdeburg-Buckau**

Große Ausstellung von
Herbst-Neuheiten!

Seidenhüte, Klapphüte, Filzhüte,
Röhen, Unterzeuge, Strawatten,
Soyenträger, Sandschuhe, Wäsche,
Taschenbücher, Regenschirme, Spa-
zierstöcke, Portemonnaies.

Fernsprecher 4851.

Leder-
Ausschnitte, Kernsohlen
Schuhmacherartikel, Schuh-
macherwerkzeuge, Holzspannen
Pantinenbölzer

Man kauft man immer noch am
billigsten bei denkbar größter Aus-
wahl bei 749

Gustav Möritz
Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.

Zahn-Atelier
Richard Sass 77
Nr. 56 Breiteweg Nr. 56
Fernsprecher 4403

Zellzählung gefattet.
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark
(ohne Preiserschöpfung).
Strengste Discretion zugesichert.

Jahreszahn schmerzlos.
Spezialität: Zement-, Porzellan-
Kupfer-, Silber-, Gold-Plomben
Zahn-Steinigung. Solide Preise.

Verbilligung aber nicht Vertehrung!

Allen Konsumenten, die bestrebt sind, gute Waren zu
angemessenen billigen Preisen sich zu beschaffen, werden hier-
mit darauf hingewiesen, daß an Stelle der teuren Marken-
artikel folgende

billigere Ersatzartikel

zu haben sind:

Hafermehl
Sohlenlober 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd. Paket à 26 u. 50 Pf.
Otto u. Kaiser 1/2 Pfd. u. 1/4 Pfd. Paket à 24 u. 46 Pf.

Malzkaffee
Sächsischer 1/2 Pfd. u. 1/4 Pfd. Paket à 15 u. 30 Pf.

Kindermehl
Dr. Klopfers Dose 150 Pf.

Bleichsoda
Marke „Konsum“, aromatisch Pad 10 Pf.
gewöhnlich Pad 10 Pf.

Ein Versuch wird zu dauernder Abnahme führen!

Konsum-Verein Neustadt
(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht)
Magdeburg - Neustadt.

Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Kredit an jedermann!

Alles staunt über Friedländer!

Friedländer der Mann, der alles macht
!!!! und alles kann !!!!!

Anfänger-Wirtschaft - Endlich allein!!

1 Kleiderschrank	1 Tisch	Anzahlung nur 15 Mk. Abzahlung nach Wunsch wöchentlich, 14 täglich, monatlich.
1 Spiegelschrank	2 Stühle	
1 Spiegel	1 Küchenschrank	
1 Bettstelle	1 Küchentisch	
1 Kasten, Kellertisch	1 Küchenschub	

Achten Sie auf die Nummer
118 Breiter Weg 118

Kredit nach allen Orten!

Ehrliche

Seute erhalten Uhren und Ketten
zu bekannt billigen Preisen auf

Teilzahlung!
Kleine Anzahlung. 738
Abzahlung 1 Mark pro Woche.

Uhrenhandlung M.-Neustadt
Ritterstr. 1b, I. Etg.

J. Brilles
118 Lübecker Str. 118.
1 Ladung

Braunes Geschirr!

Einmacheflasen
Braune Satten 670
Kuchenformen
Milchtöpfe, Kaffeekannen
Eumtöpfe (6 Stück 42 Pf.)

Ferner
Einmache - Glashafen
Adlergläser, Milchsatten
zu unerreicht billigen Preisen.

Rechtsschutz Spiegelstraße 5, 1. Etg.
m. Schrift. billg.

Unerreicht an Wohlgeschmack

SAFY
23
Cigarette

Cigarettenfabrik TOMA Dresden gegr. 1876.

Schuhwaren-Ausverkauf!

Breiter Weg 213a, Ecke Oranienstrasse

Da der Laden zum 1. Oktober d. J.
geräumt sein muss, habe sämtliche
Preise ganz bedeutend er-
mässigt, um möglichst das noch
vorhandene Lager vollständig auszu-
verkaufen. Ich bemerke, dass ich
geringe Qualitäten nicht zugekauft habe und bitte, sich die seltene Ge-
legenheit, gute Schuhe billig zu kaufen, nicht entgehen zu lassen.

Ernst Röpcke
686
Nur Breiter Weg 213a, Ecke Oranienstrasse.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 206.

Magdeburg, Mittwoch den 4. September 1907.

18. Jahrgang.

Bericht des Parteivorstandes

an den Parteitag in Essen 1907.

VI.

Gemeindevahlen.

Unsere Parteigenossen sind heute überall dort, wo die pluto-

kratischen Wahlsysteme nicht von vornherein jede Aussicht auf

Erfolg ausschließen, bestrebt, Einfluß auf die Gemeindever-

waltungen zu erlangen. Die Tätigkeit unserer Vertreter in den

Gemeinden bildet einen vielversprechenden, wichtigen Zweig der

Parteiaktivität. Diese Arbeit ist zwar sehr mühevoll, sie bietet

aber auch viel Gelegenheit, unmittelbar auf die wirtschaftliche

und soziale Verbesserung der Arbeiterklasse einzuwirken. Vielfach

haben unsere Genossen den sozialen Geist erst in die Gemeinde-

verwaltungen hineingetragen. Die Furcht, daß diese umfangreiche,

zunahme. In Grimmen (1) errangen wir zwei Mandate, und

in Tangermünde, wo sich unsere Genossen zum erstenmal an

der Wahl beteiligten, wurden drei Genossen gewählt. Unsere

Genossen in Alen erzielten auf ihre Liste 245 Stimmen, die Gegner

66. Zwei Genossen wurden gewählt. Wegen des Terrorismus

der Gruben- und Fabrikherren beteiligten sich die Arbeiter in

Staßfurt nicht an der Wahl. Von 2700 Wählern der 3. Klasse

erschienen dort nur 84 an der Wahlurne. In Erfurt stieg bei

den Stadtverordnetenwahlen die Stimmzahl unserer Genossen

von 889 auf 1235. Zwei Genossen wurden in Mühlhausen i. Th.

rechts erfolgreich geübt. Da bei den letzten Wahlen

die Sozialdemokraten in die Bürgervertretung eingebunden

waren, den „unentwegten Liberalen“ das pluto-

kratische Wahlrecht (15 Mark Bürgergeld) nicht mehr sicher genug.

Früher gehörten zur ersten Klasse alle Bürger mit einem Jahreseinkommen

von mehr als 4000 Mk., zur zweiten Klasse alle Bürger mit einem Jahres-

einkommen von 1801—4000 Mk. und zur dritten Klasse gehörten alle

Bürger mit weniger als 1801 Jahreseinkommen. Nach dem

Schlusse der Bürgervertretung sollen nun bei Aufrechterhaltung

des für alle gleich hohen Bürgergeldes von 15 Mark fortan

zur ersten Wählerklasse nur jene Bürger gehören, die mehr als 6000

Mark, zur zweiten Wählerklasse diejenigen, die 2500 bis 6000

Mark, und zur dritten alle, die weniger als 2500 Mark Jahres-

einkommen besteuern. In ihrem blinden Eifer genierte es diese

„Liberalen“ sogar nicht, ihre verächtlichen Freunde, den kleinen

Wittelstand, zum großen Teil aus der zweiten Wählerklasse in die

dritte zu verfrachten.

Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindev-

vertreter beträgt nach den uns von den Kreisorganisationen

gemachten Angaben zurzeit 4996. Ueber ihre Verteilung auf die

einzelnen Agitationsbezirke gibt die folgende Aufstellung Auskunft.

Agitationsbezirke	Zahl der Vertreter in:	
	Städten	Landgemeinden
Ostpreußen	4	—
Westpreußen	3	—
Groß-Berlin	98	126
Brandenburg	48	67
Pommern	37	17
Schlesien (Breslau)	2	12
„ (Görlitz)	9	32
„ (Oberlangensfelden)	2	19
Pr. Sachsen (Magdeburg)	28	40
„ (Halle)	14	89
„ (Erfurt)	5	27
Schleswig-Holstein	10	73
Hannover	2	28
Westfalen (Bielefeld)	14	33
„ (Dortmund)	1	66
Rheinprovinz (Köln)	—	5
„ (Erfeld)	68	30
Hessen-Nassau (Frankfurt)	26	131
„ (Kassel)	9	29
Nordbayern	25	103
Südbayern	14	2
Bayern	47	44
Dresden	30	485
Chemnitz	70	571
Leipzig	45	108
Wittenberg	28	118
Württemberg	45	181
Baden	274	875
Saarland	36	169
Mecklenburg	21	—
Thüringen (Weimar)	15	25
„ (Jena)	47	152
Lothar	7	41
Oldenburg	6	—
Braunschweig	25	49
Sachsen-Meiningen	1	31
Anhalt	38	29
Hamburg	—	36
Bremen	10	58
Lübeck	—	6
Schleswig-Holstein	43	27
Summa	1207	3789
Insgesamt		4996

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Garman & Worsse.

Erzählung von Alexander L. Kielland.

(25. Fortsetzung.)

Dies war eine offenbare Beleidigung nicht nur des

Amtmanns, sondern aller alten Chemänner. Der Adjunkt

protestierte, Frau Alsbom wütete auf ihrem Sofa, und

Pastor Martens ging zu den sich freitenden Herren hin.

Aber Jakob Worsse war in Zug gekommen. Seine Rede

diese eingebildeten Männer und verhandelten über sie und

ihre Stellung, als ob sie ein abwechslendes Tier wäre, und

nicht einem von ihnen fiel es ein, nach ihrer Meinung zu

fragen.

Uebrigens war das Gespräch schon längst an der Frauen-

frage vorbeigerückt. Jakob Worsse versuchte vergebens,

bei der Sache zu bleiben; man durchsah die moderne Litera-

turen vorübergerauscht. Jakob Worsse versuchte vergebens,

bei der Sache zu bleiben; man durchsah die moderne Litera-

turen vorübergerauscht. Jakob Worsse versuchte vergebens,

bei der Sache zu bleiben; man durchsah die moderne Litera-

turen vorübergerauscht. Jakob Worsse versuchte vergebens,

bei der Sache zu bleiben; man durchsah die moderne Litera-

turen vorübergerauscht. Jakob Worsse versuchte vergebens,

argerte sie sich noch mehr; das Ganze ärgerte sie; da standen

„Woher hast Du diese prächtigen Hummer, Mutter?“

antwortete Frau Garman, „ich glaube, er hat draußen auf

Bratbold einen Fischer, der ihm die besten Hummer ver-

schaft.“ Sie hatte sich ein Kogenstück genommen; Frau

Garman ah den Hummer nur so lange, als er so jung war,

daß der Kogen wie ein korallenroter Streifen in dem weißen

Fleisch lag.

Madeleine wurde fast ebenso rot wie der Hummer und

beugte sich über ihre Teetasse. Warte-Per und alles andre

da draußen war in eine solche Entfernung gerückt; und

wenn sie an ihren ursprünglichen Plan dachte, das Ganze

offen allen zu erzählen, schien es ihr ein wahnsinniger Ge-

danke zu sein. Wie gut war es nicht, daß niemand von

diesen Menschen eine Ahnung davon hatte, wie nahe sie

daran gewesen war, eine furchtbare Dummheit zu begehen!

Am Abend beim Schlafengehen besprachen die Brüder

die Begebenheiten des Tages. Das Zimmer des Legations-

sekretärs lag neben dem des Bruders, und obgleich er jeden

Abend Zigaretten rauchte, was dem Konsul wie die Pest

verhaßt war, mußte doch die Tür zwischen den Zimmern

stets nachts offen bleiben.

Sie hatten jeder seine Art, sich auszuflößen. Der

Konsul zog langsam jedes Kleidungsstück nach einer ge-

wissen Ordnung aus und legte es zusammengefaltet auf

einen bestimmten Platz. Onkel Richard dagegen riß die

Kleider ab und warf sie, wohin es gerade traf. Darauf

hüllte er sich in seinen Schlafrock ein und fing an zu rauchen,

bis der Bruder fertig war.

„Es ist ein Teufelskerl, dieser Worsse!“ sagte der

Legationssekretär und dehnte sich im Lehnstuhl, „es tut

einem förmlich gut, zu hören, daß ein Mensch so frech von

der Leber weg redet.“

„Er ist zu hitzig, er hält nicht Maß,“ antwortete der

Konsul von seinem Zimmer aus.

„Wah! man kann bei Gott auch zuviel bekommen von

diesem Maßhalten. Es ist gut, daß die Jugend sich Luft

schaft, sie hat das Recht dazu!“

„Ach, was ist das für eine gottlose Rederei, Herr!“

rief der Konsul und kam bis ganz an die Tür, „was zum

Teufel sollte es der Welt nützen, wenn die Jugend bei jeder

Gelegenheit ein solches Geschrei machen dürfte?“

(Fortsetzung folgt.)

Lucas sollte noch fünf Jahre leben, in dem Gessell stehend, den es
 zu überlegen. Das aber war am Ende der Bewegung der Wozens
 zu beschreiben und sich von dem richtigen Funktionieren der Apparate
 Es ist in das Meer getragen und verdrängt da zwei Stunden, um alles
 reichlich verstreut war. Und eines Nachmittags wurde er denn in seinem
 und festgehalten wurde, daß Beobachtung damit bis zum nächsten Früh
 zusetzen. In denen so viel Communitäten aufgestellt
 lassen. Er wollte mit einem neuen Augen die glorreiche Bewegung seines
 hert tragen lassen, so er die neuen Verfahren eben hatte fertig stellen
 verlangte von Gessell, daß sie ihn ein letztes Mal in das Elektrizitäts-
 taarman, welche strahlen die letzten Klätter der Säume, Jordan
 Es war damals über, und die Sonne vergoldete noch mit
 des letzten Lebens Augen zu richten.
 Gessell schied zu nehmen, seine Klänge zu unarmen und um
 nichts mehr auf dieser Welt sein, und er schied sich an, von seinen
 auf lange Zeit hinaus in ihnen aufzunehmen konnte. Nun hielt ihn
 die Respekt vor undurchdringlich zu machen, so daß man die Elektrizität
 er hatte das Mittel gefunden, um jeden Schritt zu vermeiden, um
 auch sterben, an dem Tage, wo sie vollendet war. Und der Tag kam,
 arbeitete er an der Vollendung seiner Aufgabe, und dort wollte er
 trahieren durch gelangen lassen. In sein Laboratorium eintrifft, um
 und nichtig geblieben herbeizuführen sollten, an das Gesell
 gehen, er mußte aus seine Bestimmung, welche die so lange
 war. Seine Kräfte schwanden immer mehr, er konnte nicht mehr
 weiter, entlassen, weiter zu leben, solange sein Herz nicht vollendet
 wurde. Er machte sich Jordan an die Arbeit. Er suchte, er kämpfte
 andere Sonne über der Stadt zu erheben.
 klären, daß es möglich wurde, in den langen Regenerungsstunden eine
 machen, in ihnen für den Schritt so viel Sonnenwärme sich einzu-
 gab es noch zu überwinden, die Behälter vollständig zu
 hunden: die richtigen Behälter verloren sehr viel Elektrizität. Das
 fortan. Aber es war noch immer ein ungemein starker Fehler vor-
 zusetzen, so wie die Quellen der Wozens. In der Nacht wurde er
 es vorlag, die Elektrizität mit Sicherheit zu übertragen, was die
 warden, wurde ein großes Werk erbaut und in Käfige gesetzt, und
 abzugeben. Nachdem die letzten, entworfenen Versuches gelang, ohne sich
 sie seit so vielen Jahren die Erde empfängt, damit
 sich ein wenig von ihrer unermesslichen Strommenge abzusaugen, damit
 es gelang ihm, das Problem zu lösen, die gute, elektrische Sonnen-
 er, die wichtige Aufgabe, die sie ein etwas zu fixieren sollte hätte.
 trotz aller Schwierigkeiten und bestieg die schicksalhafte Bestimmung,
 sich selbst darinnen mit seinen Leuten ein, arbeitete, kämpfte beständig
 um er mit kleinen, schmerzlichen Versuchen zu seinen neuen Bauteilen,
 Vorforschungen. In solchen Tagen, wenn er sich trübsinnig genug fühlte,
 beider jede Lust, er vertraute niemand das Geheimnis seiner

Leiden vielleicht hundert Jahre abgewonnen, und diese neue Stadt,
 dieses verjüngte Beauclair, wo mehr Gerechtigkeit und mehr Glück
 herrscht, zeugt unwiderleglich für die sittliche Größe Ihrer Mission,
 für die wohlthätige Kraft Ihres Schaffens. Ich stehe mit voller Ueber-
 zeugung, mit ganzem Herzen an Ihrer Seite, und ich kann nicht von
 Ihnen scheiden, ohne Ihnen nochmals auszusprechen, wie auch ich mich
 Ihnen verbunden fühle und mit welcher tiefem Anteil ich allem
 gefolgt bin, was Sie Großes und Edles vollendet haben. Oft sind
 Sie mein Vorbild gewesen."

Da protestierte Lucas.

"O, lieber Freund, sprechen wir nicht von Vorbild! Sie haben
 immer als solches vor mir gestanden, und als das größte und be-
 wundernswürdigste! Erinnern Sie sich, wie ich zuweilen schwach wurde,
 manchmal ganz zusammenbrach, und immer fand ich Sie voll un-
 erschütterlicher Kraft und Zuversicht in Ihr Werk, auch an den Tagen,
 wo alles mühevoll Eroberte in nichts zu zerfallen schien. Ihre unüber-
 windliche Stärke lag darin, daß Sie keinen andern Glauben kannten
 als den an die Arbeit, daß Sie in ihr die erste Bedingung körper-
 lichen und geistigen Gleichgewichts, den einzigen Zweck alles Lebens
 und alles Luns sahen. So ist denn Ihr Werk Ihr Herz und Ihr
 Hirn geworden, das Blut, das in Ihren Adern rollte, der Gedanke, der
 Ihren Geist beherrschte. Nichts anderes gab es für Sie auf der Welt,
 jede Stunde Ihres Lebens war einzig und allein dem Aufbau dieses
 Werkes gewidmet. Welch unvergängliches Denkmal, welche unschät-
 zbare, beglückende Gabe hinterlassen Sie aber auch den Menschen! Mein
 eignes Lebenswerk als Städtebauer und Führer des Volkes hätte nie
 vollendet werden können, wäre nichts, ohne das Ihre."

Es folgte ein Schweigen. Ein Zug Vögel strich am Himmel hin,
 und durch die halbentlaubten Äste rieselte der Sonnenregen schwächer
 und kinder herab, je mehr das Gestirn sich zum Untergang neigte.
 Geurte zog in mütterlicher Fürsorge Jordans Decke höher über
 seine Knie hinauf, während Josine und Suzanne sich zu Lucas neigten,
 um zu sehen, ob er nicht erschöpft sei. Und Lucas fuhr fort:

"Die Wissenschaft führt die größten Revolutionen herbei, das haben
 Sie mir von Anfang an gesagt, und jeder neue Tag unfres langen
 Lebens hat mir bewiesen, wie sehr Sie recht hatten. Könnte das
 brüderliche und glückliche Beauclair heute schon Realität sein, wenn
 Sie es nicht so überreich mit der elektrischen Kraft beschenkt hätten,
 die für die Arbeit, für das ganze Leben der Gemeinschaft unentbehrlich
 geworden ist? Nur die Wissenschaft, die Wahrheit wird den Menschen
 immer mehr befreien, ihn zum Herrn seines Schicksals machen, ihm
 die Herrschaft über die Welt in die Hand geben, indem sie die natür-
 lichen Kräfte in ihrem leiblichen Dienste macht. Während ich
 meinen Wahrheiten, haben Sie, lieber Freund, mir den Atem ge-

Lucas sollte noch fünf Jahre leben, in dem Gessell stehend, den es
 zu überlegen. Das aber war am Ende der Bewegung der Wozens
 zu beschreiben und sich von dem richtigen Funktionieren der Apparate
 Es ist in das Meer getragen und verdrängt da zwei Stunden, um alles
 reichlich verstreut war. Und eines Nachmittags wurde er denn in seinem
 und festgehalten wurde, daß Beobachtung damit bis zum nächsten Früh
 zusetzen. In denen so viel Communitäten aufgestellt
 lassen. Er wollte mit einem neuen Augen die glorreiche Bewegung seines
 hert tragen lassen, so er die neuen Verfahren eben hatte fertig stellen
 verlangte von Gessell, daß sie ihn ein letztes Mal in das Elektrizitäts-
 taarman, welche strahlen die letzten Klätter der Säume, Jordan
 Es war damals über, und die Sonne vergoldete noch mit
 des letzten Lebens Augen zu richten.
 Gessell schied zu nehmen, seine Klänge zu unarmen und um
 nichts mehr auf dieser Welt sein, und er schied sich an, von seinen
 auf lange Zeit hinaus in ihnen aufzunehmen konnte. Nun hielt ihn
 die Respekt vor undurchdringlich zu machen, so daß man die Elektrizität
 er hatte das Mittel gefunden, um jeden Schritt zu vermeiden, um
 auch sterben, an dem Tage, wo sie vollendet war. Und der Tag kam,
 arbeitete er an der Vollendung seiner Aufgabe, und dort wollte er
 trahieren durch gelangen lassen. In sein Laboratorium eintrifft, um
 und nichtig geblieben herbeizuführen sollten, an das Gesell
 gehen, er mußte aus seine Bestimmung, welche die so lange
 war. Seine Kräfte schwanden immer mehr, er konnte nicht mehr
 weiter, entlassen, weiter zu leben, solange sein Herz nicht vollendet
 wurde. Er machte sich Jordan an die Arbeit. Er suchte, er kämpfte
 andere Sonne über der Stadt zu erheben.
 klären, daß es möglich wurde, in den langen Regenerungsstunden eine
 machen, in ihnen für den Schritt so viel Sonnenwärme sich einzu-
 gab es noch zu überwinden, die Behälter vollständig zu
 hunden: die richtigen Behälter verloren sehr viel Elektrizität. Das
 fortan. Aber es war noch immer ein ungemein starker Fehler vor-
 zusetzen, so wie die Quellen der Wozens. In der Nacht wurde er
 es vorlag, die Elektrizität mit Sicherheit zu übertragen, was die
 warden, wurde ein großes Werk erbaut und in Käfige gesetzt, und
 abzugeben. Nachdem die letzten, entworfenen Versuches gelang, ohne sich
 sie seit so vielen Jahren die Erde empfängt, damit
 sich ein wenig von ihrer unermesslichen Strommenge abzusaugen, damit
 es gelang ihm, das Problem zu lösen, die gute, elektrische Sonnen-
 er, die wichtige Aufgabe, die sie ein etwas zu fixieren sollte hätte.
 trotz aller Schwierigkeiten und bestieg die schicksalhafte Bestimmung,
 sich selbst darinnen mit seinen Leuten ein, arbeitete, kämpfte beständig
 um er mit kleinen, schmerzlichen Versuchen zu seinen neuen Bauteilen,
 Vorforschungen. In solchen Tagen, wenn er sich trübsinnig genug fühlte,
 beider jede Lust, er vertraute niemand das Geheimnis seiner

schaffen, womit ich den Steinen und dem Mörtel Leben einhauchen
 konnte."

"Es ist wahr," sagte Jordan mit seiner schwachen, ruhigen Stimme,
 „die Wissenschaft wird den Menschen befreien, denn die Wahrheit ist
 im Grunde die mächtigste, die einzige Schafferin der Brüderlichkeit
 und der Gerechtigkeit. — Ich scheid zufrieden. Ich habe unserm
 Elektrizitätswerk einen letzten Besuch gemacht und habe gesehen, daß
 es fortan meinen Absichten gemäß funktionieren wird für die Wohl-
 fahrt und die Behaglichkeit aller."

Er gab dann noch ausführliche Erläuterungen und Anordnungen
 in bezug auf die Behandlung seiner neuen Apparate und die Ver-
 wendung der darin aufzuspeichernden unerschöpflichen Kraftmengen.
 Er diktierte seinen Freunden gleichsam seinen letzten Willen, indem
 er bestimmte, wie das, was er in lebenslanger wissenschaftlicher Arbeit
 geschaffen, zum allgemeinen Frieden, zum allgemeinen Genuß ver-
 wendet werden sollte. Die Elektrizität kostete fortan nichts mehr und
 war in solchem Ueberfluß vorhanden, daß sie den Bewohnern der Stadt
 zum beliebigen Gebrauch zu Gebote stand wie das Wasser der nie ver-
 siegenden Quellen, wie die freie Luft des Windes. Nur so förderte
 sie, bereicherte sie das Leben.

In allen öffentlichen Gebäuden, in allen, selbst den bescheidensten
 Privathäusern, wurde Licht, Wärme und Bewegungskraft ungemessen
 zugeleitet. Man brauchte nur diesen oder jenen Knopf zu drehen, und
 das Haus wurde erleuchtet, wurde geheizt, das Essen wurde gekocht,
 die verschiedenen Arbeits- oder häuslichen Hilfsmaschinen setzten sich
 in Gang. Jeden Tag wurden neue kleine, wohlgerathene Apparate kon-
 struiert, welche den Frauen die häuslichen Verrichtungen besorgten, die
 Handarbeit durch Maschinenkraft ersetzten. Von der Hausfrau bis zum
 Fabrikarbeiter war das menschliche Lasttier endlich von der uralten
 körperlichen Mühsal, von unnötiger, schwerer Anstrengung befreit, nun,
 da eine begähmte, gehorjame Naturkraft, die bloß einer leichten Ueber-
 wachung bedurfte, alle Verrichtungen reinlich und geräuschlos besorgte.
 Und diese körperliche Befreiung führte zugleich eine wunderbare geistige
 Befreiung herbei, das moralische und intellektuelle Niveau der Menschen
 hob sich mächtig, seitdem die schwere Last der qualvollen, schlechtver-
 teilten Arbeit von ihnen genommen war, die mit fühlloser Grausamkeit
 die ungeheure Menge der Enterbten in Unwissenheit gehalten und sie
 in Niedrigkeit und Verbrennen hineingestochen hatte. Und nicht trüges
 Nichtstun hatte die tyrannische Arbeit abgelöst, sondern die bewußt
 und frei gewählte Arbeit, die den Menschen zum Herrn seiner selbst
 machte, die es ihm gestattete, sich der Tätigkeit zu widmen, die ihm
 angenehm war und ihm reichlich Zeit für die Beschäftigung mit der
 Wahrheit und der Schönheit ließ, nachdem er sein Teil zur gemein-
 samen Arbeitssumme beigetragen hatte. Ja, auch die bedauernswerten
 Haustiere, die gemarteten Pferde, alle Zug- und Lasttiere waren

BASTA

BASTA

Waschen Sie schon mit Kluges Seifensalmiak??

Neu! Elite Neu!

Photographisches Atelier

12 Visit von 1.80 an 769 12 Kabinett von 4.80 an

Vom 1. September bis 1. Oktober erhält jeder Besteller eine Vergrößerung 30/36 gratis! Aufnahmen von morgens 8 bis abends 8 Uhr.

56 Breiter Weg 56

Frische Seefische!

Auf dem Fleischmarkt, am Luther-Denkmal findet am Mittwoch den 4. September wieder der große Seefisch-Verkauf statt.

Schellfisch, prima Pfd. 20 Pf. Goldbarsch Pfd. 15 Pf. mittel 15 Große Rotzungen 30 Seelachs 10 Heilbutt in allen Größen 40

Heinrich Schröder aus Geestemünde.

Adriaglut zeichnet sich durch süßlichen, milden und vollen Geschmack aus.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen zum Preise von 25-60 Mk. Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage. A. Rose, Breitweg 264

Bekanntmachung. Fleisch- u. Wildverkauf findet von jetzt an außer Freitags und Sonnabends auch wieder jeden Mittwoch statt.

Richard Bosse, nur Gr. Marktstr. 20.

Leih-Haus Adolph Michaelis Apfelstraße 16, I. Höchst-Belehnung jeder Verzinsung. Strengste Pünktlichkeit.

Reparaturen an Filz- und Seidenhüte werden sauber und preiswert ausgeführt. Spezialität: nur moderne selbstgefertigte Zylinderhüte. Max Vestner, Franziskanerstr. 3 a.

Reparaturen werden ge- und preiswert ausgeführt von Eduard Lohm, Bräunerstr. 21.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg Fürstenufer 6, 1 Et. (Dicht b. d. Strombrücke) Telefon 2841

Große Versammlung aller in den Magdeburger Brauereien beschäftigten Kutscher, Mitfahrer, Arbeiter usw. Am Mittwoch den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7.

Die Angriffe des Brauereiarbeiter-Verbandes gegen den Deutschen Transportarbeiter-Verband. Referent Gauleiter Ferdinand Bender. Diskussion. Zahlreiches Erscheinen zu dieser Versammlung erwartet Der Einberufer.

Ortskrankenkasse für die in Magdeburg pp. im kaufm. Gewerbebetriebe pp. beschäft. Personen zu Magdeburg.

Hilfsbeamtenstelle ist befeh. Den Bewerbern sagen wir für die gegebenen Bewilligungen unsern besten Dank. Der Vorstand: H. Tielich, Vorf. 813

Hund (Terrier) weiß-gelb gefleckt, mit Steuermark Breslau, entlaufen. Gegen Belohnung abgegeben bei Landsberger, Johannisstr. 3c.

Sudenburg. Mittwoch den 4. September im großen Saale des Eisbahnhofs Experimentalvortrag über Hypnose u. Wachsuggestion. Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. inkl. Billetsteuer.

Viktoria-Theater. Mittwoch den 4. September 1907 Das Tagebuch einer Verlorenen.

Zirkus-Theater. Nur bis 11. September. Täglich 8 1/2 Uhr abends. Der Geschäftswelt entgegenkommend, beginnen die Vorstellungen um 8 1/2 Uhr. Programm 15 Nummern! Spezialitäten I. Ranges darunter: Die Wunder-Brüder 15 u. 17 Jahr alt, 318 u. 356 Pfd. Verwandlungs-Gymnastik-Duett. Ferner Auftritte der Troupe de Vray mit ihrem Orchester a. d. Französischen. Wasser (L'eau) Ausstattungsstück mit verblüffenden Wassertricks. Sillette im Vorverkauf billiger!

Wilhelm Freye, Berlin am 2. September noch langer schwerer Krankheit an Blinddarmentzündung am 31. Lebensjahre verstorben. In Namen der trauernden Gattin: Wilhelm Freye, Magdeburg I., Ottenbergstraße 3. Else Freybischo, Berlin, als Braut. Die Beerdigung findet am 5. September, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Georgenfriedhofs, Berlin, aus statt. Etwaige Kranzspenden verbieten.

Stadtesamt.

Magdeburg-Mittwoch, 2. Septbr. Aufgebote: Prokurist Herrn Stieghorst in Bremen mit Elisabeth Köppler hier. Kaufm. Wilh. Egger mit Frida Gens. Buchhalter Franz Lehmann in Burg mit Margarete Rodde hier. Sanitäts-Bez. Alt. Paul Seeger hier mit Berta Eilke Emma in Burg. Kaufmann Emil Wilh. Reinhold Keller hier mit Eilke Friederike Wilhelmine Eigelow in Sandau. Reg.-Assessor Aug. Herm. Bracht in Hannover mit Anna Helene Margarete Haupt in Dessau. Geburten: Erna, T. des Malers Otto Köhling, Friedrich, S. des Fleischer Emil Döncke, Annemarie, T. des Klempnermeisters Franz Bunte, Ujala, T. des tgl. Reg.-Rats Eduard Gummow, Kurt, S. des Kaufmanns Wilh. Niemann, Kurt, S. des Tischlers Hermann Gerbold, Gertrud, T. des Arbeiters Christian Steinbach. Todesfälle: Privatm. Friedr. Schröder, 82 J. 14 T. Binnereier Emil Seyfarth, 67 J. 3 M. 23 T. Maler Gust. Bejele, 44 J. 4 M. 24 T. Ehefrau Hulda Schmidt geb. Schulze aus Dönnstedt, 27 J. 4 M. 7 T. Tischlermeister Herrn. Mewes, 26 J. 9 M. 12 T. Ehe, T. des Schmiedes Herrn. Thurm, 6 J. 7 T. Lucie, unehel., 2 J. 1 M. 2 T. Gerhard, unehel., 4 M. 29 T. Walter, unehel., 28 T. Kurt, unehel., 23 T.

Sudenburg, 2. September. Aufgebote: Zimmerm. Paul Reinh. Weber in Groß-Ottersleben mit Anna Emilie Ewald hier. Schlosser Karl August Robert Eichhorn mit Maria Wolmann. Eheführung: Drechler Gottfr. Teutichheim mit Wwe. Koch, Altherine geb. Kettel. Geburten: Kurt, S. des Schreibers Otto Heber, Willi, S. des Bäcker-Fabrik. Friedr. Täger. Todesfälle: Eisenblech, Heinrich Neubauer, 59 J. Paul, S. des Schuhmach. Andreas Schmidt, 3 M. 4 T.

Neustadt, 31. August. Aufgebote: Kaufm. Wilhelm May Paul Verlepp mit Berta Emma Eilke Wenz. Ingen. Hans Spengler mit Friederike Auguste Anna Trösk. Forst. Karl Herrn. Paul Hahn mit Eilke Anna Elisabeth Weigner gen. Thiele. Geburten: Bruno, S. des Werkzeugdreh. Rich. Schnabel, Luise, T. des Maschinenf. Gottfr. Drand, Karl, S. des Barbierherrn Karl Jerchland, Ilse, T. des Masch.-Mstrs. Ad. Jöbel, Erich, S. des Böttchers Hermann Bode. Todesfälle: Erich, S. des Böttch. Herrn. Bode, 1 T. Willi, S. des Eisenblech. Karl Knoche, 5 M. 13 T.

Walhalla. Parterressaal. Elite-Damenorchester Janetschek 351. Variété- u. Possen-Ensemble „Fidelitas“ Eintritt frei!

Chreneerkklärung. 354. Erkläre hiermit den Dreher Gustav Klove für einen ehrenwerten Mann und nehme meine in der Sache gesprochenen Worte zurück. H. L.

Todesanzeige. Am Freitag den 30. August, vormittags 11 1/2 Uhr, farb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder Robert Ley im Alter von 9 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um silbes Beileid tiefbetrübt an Ernst Ley und Frau. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und mein Bräutigam Wilhelm Freye, Berlin am 2. September noch langer schwerer Krankheit an Blinddarmentzündung am 31. Lebensjahre verstorben ist.

Wilhelm Freye, Magdeburg I., Ottenbergstraße 3. Else Freybischo, Berlin, als Braut. Die Beerdigung findet am 5. September, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Georgenfriedhofs, Berlin, aus statt. Etwaige Kranzspenden verbieten.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Hermann Begeemann hier mit Minna Anna Luise Luck in Magdeburg-Budau. Schlosser Karl Otto Richard Raeder in Magdeburg-Budau mit Marie Dorothee Auguste Brandt hier. Eheführung: Arb. Hermann August Busch mit Ehe Frida Bengisch. Geburten: Arur Rudolf, S. des Kesselfeizers Otto Fante, Walter, S. des Berufsaufsichters Heinrich

Magdeburg-Mittwoch, 2. Septbr. Aufgebote: Prokurist Herrn Stieghorst in Bremen mit Elisabeth Köppler hier. Kaufm. Wilh. Egger mit Frida Gens. Buchhalter Franz Lehmann in Burg mit Margarete Rodde hier. Sanitäts-Bez. Alt. Paul Seeger hier mit Berta Eilke Emma in Burg. Kaufmann Emil Wilh. Reinhold Keller hier mit Eilke Friederike Wilhelmine Eigelow in Sandau. Reg.-Assessor Aug. Herm. Bracht in Hannover mit Anna Helene Margarete Haupt in Dessau. Geburten: Erna, T. des Malers Otto Köhling, Friedrich, S. des Fleischer Emil Döncke, Annemarie, T. des Klempnermeisters Franz Bunte, Ujala, T. des tgl. Reg.-Rats Eduard Gummow, Kurt, S. des Kaufmanns Wilh. Niemann, Kurt, S. des Tischlers Hermann Gerbold, Gertrud, T. des Arbeiters Christian Steinbach. Todesfälle: Privatm. Friedr. Schröder, 82 J. 14 T. Binnereier Emil Seyfarth, 67 J. 3 M. 23 T. Maler Gust. Bejele, 44 J. 4 M. 24 T. Ehefrau Hulda Schmidt geb. Schulze aus Dönnstedt, 27 J. 4 M. 7 T. Tischlermeister Herrn. Mewes, 26 J. 9 M. 12 T. Ehe, T. des Schmiedes Herrn. Thurm, 6 J. 7 T. Lucie, unehel., 2 J. 1 M. 2 T. Gerhard, unehel., 4 M. 29 T. Walter, unehel., 28 T. Kurt, unehel., 23 T.

Sudenburg, 2. September. Aufgebote: Zimmerm. Paul Reinh. Weber in Groß-Ottersleben mit Anna Emilie Ewald hier. Schlosser Karl August Robert Eichhorn mit Maria Wolmann. Eheführung: Drechler Gottfr. Teutichheim mit Wwe. Koch, Altherine geb. Kettel. Geburten: Kurt, S. des Schreibers Otto Heber, Willi, S. des Bäcker-Fabrik. Friedr. Täger. Todesfälle: Eisenblech, Heinrich Neubauer, 59 J. Paul, S. des Schuhmach. Andreas Schmidt, 3 M. 4 T.

Neustadt, 31. August. Aufgebote: Kaufm. Wilhelm May Paul Verlepp mit Berta Emma Eilke Wenz. Ingen. Hans Spengler mit Friederike Auguste Anna Trösk. Forst. Karl Herrn. Paul Hahn mit Eilke Anna Elisabeth Weigner gen. Thiele. Geburten: Bruno, S. des Werkzeugdreh. Rich. Schnabel, Luise, T. des Maschinenf. Gottfr. Drand, Karl, S. des Barbierherrn Karl Jerchland, Ilse, T. des Masch.-Mstrs. Ad. Jöbel, Erich, S. des Böttchers Hermann Bode. Todesfälle: Erich, S. des Böttch. Herrn. Bode, 1 T. Willi, S. des Eisenblech. Karl Knoche, 5 M. 13 T.

Walhalla. Parterressaal. Elite-Damenorchester Janetschek 351. Variété- u. Possen-Ensemble „Fidelitas“ Eintritt frei!

Chreneerkklärung. 354. Erkläre hiermit den Dreher Gustav Klove für einen ehrenwerten Mann und nehme meine in der Sache gesprochenen Worte zurück. H. L.

Todesanzeige. Am Freitag den 30. August, vormittags 11 1/2 Uhr, farb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder Robert Ley im Alter von 9 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um silbes Beileid tiefbetrübt an Ernst Ley und Frau. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und mein Bräutigam Wilhelm Freye, Berlin am 2. September noch langer schwerer Krankheit an Blinddarmentzündung am 31. Lebensjahre verstorben ist.

Wilhelm Freye, Magdeburg I., Ottenbergstraße 3. Else Freybischo, Berlin, als Braut. Die Beerdigung findet am 5. September, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Georgenfriedhofs, Berlin, aus statt. Etwaige Kranzspenden verbieten.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Hermann Begeemann hier mit Minna Anna Luise Luck in Magdeburg-Budau. Schlosser Karl Otto Richard Raeder in Magdeburg-Budau mit Marie Dorothee Auguste Brandt hier. Eheführung: Arb. Hermann August Busch mit Ehe Frida Bengisch. Geburten: Arur Rudolf, S. des Kesselfeizers Otto Fante, Walter, S. des Berufsaufsichters Heinrich

Magdeburg-Mittwoch, 2. Septbr. Aufgebote: Prokurist Herrn Stieghorst in Bremen mit Elisabeth Köppler hier. Kaufm. Wilh. Egger mit Frida Gens. Buchhalter Franz Lehmann in Burg mit Margarete Rodde hier. Sanitäts-Bez. Alt. Paul Seeger hier mit Berta Eilke Emma in Burg. Kaufmann Emil Wilh. Reinhold Keller hier mit Eilke Friederike Wilhelmine Eigelow in Sandau. Reg.-Assessor Aug. Herm. Bracht in Hannover mit Anna Helene Margarete Haupt in Dessau. Geburten: Erna, T. des Malers Otto Köhling, Friedrich, S. des Fleischer Emil Döncke, Annemarie, T. des Klempnermeisters Franz Bunte, Ujala, T. des tgl. Reg.-Rats Eduard Gummow, Kurt, S. des Kaufmanns Wilh. Niemann, Kurt, S. des Tischlers Hermann Gerbold, Gertrud, T. des Arbeiters Christian Steinbach. Todesfälle: Privatm. Friedr. Schröder, 82 J. 14 T. Binnereier Emil Seyfarth, 67 J. 3 M. 23 T. Maler Gust. Bejele, 44 J. 4 M. 24 T. Ehefrau Hulda Schmidt geb. Schulze aus Dönnstedt, 27 J. 4 M. 7 T. Tischlermeister Herrn. Mewes, 26 J. 9 M. 12 T. Ehe, T. des Schmiedes Herrn. Thurm, 6 J. 7 T. Lucie, unehel., 2 J. 1 M. 2 T. Gerhard, unehel., 4 M. 29 T. Walter, unehel., 28 T. Kurt, unehel., 23 T.

Sudenburg, 2. September. Aufgebote: Zimmerm. Paul Reinh. Weber in Groß-Ottersleben mit Anna Emilie Ewald hier. Schlosser Karl August Robert Eichhorn mit Maria Wolmann. Eheführung: Drechler Gottfr. Teutichheim mit Wwe. Koch, Altherine geb. Kettel. Geburten: Kurt, S. des Schreibers Otto Heber, Willi, S. des Bäcker-Fabrik. Friedr. Täger. Todesfälle: Eisenblech, Heinrich Neubauer, 59 J. Paul, S. des Schuhmach. Andreas Schmidt, 3 M. 4 T.

Neustadt, 31. August. Aufgebote: Kaufm. Wilhelm May Paul Verlepp mit Berta Emma Eilke Wenz. Ingen. Hans Spengler mit Friederike Auguste Anna Trösk. Forst. Karl Herrn. Paul Hahn mit Eilke Anna Elisabeth Weigner gen. Thiele. Geburten: Bruno, S. des Werkzeugdreh. Rich. Schnabel, Luise, T. des Maschinenf. Gottfr. Drand, Karl, S. des Barbierherrn Karl Jerchland, Ilse, T. des Masch.-Mstrs. Ad. Jöbel, Erich, S. des Böttchers Hermann Bode. Todesfälle: Erich, S. des Böttch. Herrn. Bode, 1 T. Willi, S. des Eisenblech. Karl Knoche, 5 M. 13 T.

Walhalla. Parterressaal. Elite-Damenorchester Janetschek 351. Variété- u. Possen-Ensemble „Fidelitas“ Eintritt frei!

Chreneerkklärung. 354. Erkläre hiermit den Dreher Gustav Klove für einen ehrenwerten Mann und nehme meine in der Sache gesprochenen Worte zurück. H. L.

Todesanzeige. Am Freitag den 30. August, vormittags 11 1/2 Uhr, farb plötzlich und unerwartet unser lieber Sohn und Bruder Robert Ley im Alter von 9 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um silbes Beileid tiefbetrübt an Ernst Ley und Frau. Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und mein Bräutigam Wilhelm Freye, Berlin am 2. September noch langer schwerer Krankheit an Blinddarmentzündung am 31. Lebensjahre verstorben ist.

Wilhelm Freye, Magdeburg I., Ottenbergstraße 3. Else Freybischo, Berlin, als Braut. Die Beerdigung findet am 5. September, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Georgenfriedhofs, Berlin, aus statt. Etwaige Kranzspenden verbieten.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Hermann Begeemann hier mit Minna Anna Luise Luck in Magdeburg-Budau. Schlosser Karl Otto Richard Raeder in Magdeburg-Budau mit Marie Dorothee Auguste Brandt hier. Eheführung: Arb. Hermann August Busch mit Ehe Frida Bengisch. Geburten: Arur Rudolf, S. des Kesselfeizers Otto Fante, Walter, S. des Berufsaufsichters Heinrich